(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 242 Dienstag, den 15. Oktober **1895.**

Rundschau.

Die vergangene Woche hat sich von ihren Vorgängerinnen bezüglich der actuellen Politik erheblich abgehoben. Zwei offizielle und eine private Berathung des Staatsministeriums, eine Plenar- und mehrere Kommissionssitzungen des Bundesraths entfallen auf den verflossenen Zeitraum. Von erheblicher Wichtigkeit waren die Sitzungen des Staatsministeriums. Sie haben einmal die Erklärung des Reichsanzeigers in Sachen des Herrn v. Böttticher zur Folge gehabt, ums andere haben sie eine Klärung über etwaige regierungsseitig zu ergreifende Maaßnahmen gegen Uebergriffe der Socialdemokratie herbeigeführt. Wir wissen jetzt, daß in der nächsten parlamentarischen Session weder im Reichstage noch im Abgeordnetenhause irgend welche Gesetzesvorlagen nach der bezeichneten Richtung hin werden eingebracht werden. Auch über die viel besprochene Reform des Militärstrafprozesses sind, in der verflossenen Woche positive Mittheilungen bekannt geworden, indem zugleich der Glaube zerstört wurde, als stehe der Kriegsminister einer bezüglichen Reform ablehnend gegenüber. Freilich ist es zweifelhaft, ob es bereits in der bevorstehenden Reichstagssession Reformvorschläge werden zur Vorlage gelangen. Die Arbeit ist eben schwieriger als es auf den ersten Blick scheint, sind wird aber am Kriegsministerium unausgesetzt fortgeführt, so daß, was in dieser Saison vielleicht nicht mehr geschehen kann, zuverlässig in der folgenden erwartet werden kann.

Die Angelegenheit des Herrn v. Boetticher beschäftigt die Presse gegenwärtig in hervorragendem Maße, so daß wir von einer sachlichen Darlegung des Falles Notiz nahmen. Bereits vor 4 Jahren wurde die Angelegenheit im Abgeordnetenhause durch den nationalliberalen Abgeordneten Tramm aus Honnover zur Sprache gebracht. Am 20 März machte die „Nat. Ztg." über die Angelegenheit des Herrn v. Boetticher nähere Mittheilungen, welche sie selbst als authentisch bezeichnete. Danach hatten die Freunde des Herrn v. Boetticher dessen Schwiegervater, dem Reichsbankdirektor Berg in Stralsund, ein Darlehn von etwa 350 000 Mark direkt gemacht. Obgleich an dieser Transaction nicht unmittelbar betheiligt, hat Herr v. Boetticher sofort dem Fürsten Bismarck von der Sachlage Mittheilung gemacht und sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Fürst Bismarck hat hiervon auf Wunsch des Herrn v. Boetticher sofort dem Kaiser Wilhelm ebenfalls Mittheilung gemacht, der sich wie Fürst Bismarck in den ehrendsten Ausdrücken für Herrn v. Boetticher und sein Verbleiben im Amt ausgesprochen hat und nach einiger Zeit die betreffende Summe zur Rückzahlung an die Darlehnsgeber ihm durch einen höheren Beamten einhändigen ließ. Die Rückzahlung ist sofort erfolgt. Herr von Boetticher hat diesen Vorgang lediglich als ein großmüthiges Geschenk seines Kaiserlichen Herrn und als eine Anerkennung seiner amtlichen Thätigkeit betrachtet. Der Welfenfonds soll Herrn von Boetticher gegenüber in dieser Sache niemals zur Sprache gekommen sein. Mit dieser schlichten Darlegung, der auch die bekannte Erklärung des Reichsanzeigers entspricht, scheint sich ein Theil der Presse aber nicht beruhigen zu wollen, man erhebt von dieser Seite Beschuldigungen gegen den damaligen Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, er habe zur Schadloshaltung der Gläubiger des Bankdirektors Berg mißbräuchlicher Weise den Welfenfonds angegriffen. Es ist klar, daß diese Beschuldigung zu weiteren Preßerörterungen führen wird. Dies ist auch der Grund, weshalb wir dieselbe hier erwähnen.

Der „Vorwärts" behauptet positiv, daß Fürst Bismarck aus dem zur Bekämpfung der welfischen Propaganda bestimmten Welfenfonds die Gläubiger des Schwiegervaters des Herrn von Boetticher abgefunden hat und daß eine aktenmäßige Darstellung der Angelegenheit von welfischer Seite erfolgen wird. Worauf sich diese Behauptungen stützen, wird wohlweislich verschwiegen. Anderseits ist bekannt, daß Fürst Bismarck in der Verfügung über Gelder des Welfenfonds ausschließlich dem Kaiser verantwortlich war.

Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow hat seine Rückreise von Paris nach Petersburg über Berlin, genommen. Dort ist er am Sonnabend Abend eingetroffen und ist am Sonntag vom Kaiser in Hubertusstock empfangen worden. Dem Besuche wird eine höhere Bedeutung als die der herkömmlichen internationalen Höflichkeiten beigemessen. Man erblickt darin vielmehr ein weiteres Symptom der friedlichen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg. Ob der Fürst eine besondere politische Mission in Hubertusstock zu erledigen hat, bleibt dahin gestellt, erscheint wohl auch zweifelhaft. Die Thatsache des Besuches allein, der sich bei der Abwesenheit des Kaisers aus Berlin sehr wohl hätte vermeiden lassen, verdient auch ohne solche Annahme Beachtung. — Auch Fürst Hohenlohe weilte zum Vortrag in Hubertusstock. Abends 6¼ Uhr trafen die Fürsten Lobanow und Hohenlohe von Hubertusstock in Berlin ein. Um 7½ Uhr fand bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen Fürsten Lobanow ein Diner statt, zu welchem u. A. geladen waren: Der russische Botschafter Graf von Osten-Sacken, das Personal der russischen Botschaft, die Staatssekretäre Dr. v. Böttticher und Freiherr Marschall v. Biberstein, der italienische Botschafter Graf Lanza, sowie der französische und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger. — Dem Vernehmen nach wird Fürst Lobanow bis zum Dienstag in Berlin verweilen und am Dienstag Abend oder Mittwoch früh nach Petersburg zurückreisen.

Am 16. d. M. tritt in Berlin im Kultusministerium durch Vertreter der Aerztekammern aller Provinzen erweiterte Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. von Bartsch zu ihrer diesjährigen Sitzung zusammen. Die Berathungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern und sich, wie in den vergangenen Jahren, wiederum mit einem wichtigen Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege beschäftigen. Die Nothwendigkeit staatlicher Fürsorge für gesunde Wohnungen wird neuerdings mehr und mehr betont und mit dem Hinweise darauf begründet, daß die gesundheitsgemäße Beschaffenheit der Wohnungen nicht nur dem Wohlbefinden des Einzelnen und der Hebung der öffentlichen Gesundheit zu Gute kommt, sondern auch durch Förderung des Familienlebens und der Sittlichkeit von hoher sozialer Bedeutung ist. Von diesem Gesichtspunkte aus wünscht der Kultusminister Dr. Bosse durch die in der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen vertretenen hervorragenden Sachverständigen die Frage der Wohnungshygiene eingehend geprüft zu sehen und hat daher zum Gegenstande der diesjährigen Berathungen die Erörterung darüber bestimmt, in wie weit und auf welche Weise sich die Grundsätze der Wohnungshygiene durch gesundheitspolizeiliche Maßregeln zur Durchführung bringen lassen.

Dem durch seine Thätigkeit in Südwestafrika, besonders durch seine Betheiligung an den Kämpfen mit Hendrik-Witboot bekannten Premierlieutenant v. Francois war vom Auswärtigen Amte bekanntlich die Erlaubniß versagt worden, in der gemeinsamen Sitzung des Halle'schen Kolonialvereins und der Vereins für Erdkunde in Halle einen Vortrag zu halten. Ueber die Gründe des Aufsehen erregenden Verbotes meldet jetzt die „Köln. Ztg.", daß sich Herr v. Francois, schon als er Südwestafrika verließ, in sehr ernsten Zwistigkeiten mit dortigen Kameraden befand, infolge deren ein militärisches Untersuchungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden ist. Schon aus diesem Grunde erschien es der Behörde nicht angemessen, Herrn v. Francois die Erlaubniß zu öffentlichen Vorträgen zu geben, ehe dieses Verfahren in einer oder der andren Weise endgültig abgeschlossen worden ist. Außerdem hätten frühere Vorträge des Herrn zu Unzufriedenheit und zu Mißhelligkeiten Anlaß gegeben, so daß man auch aus diesem Grunde eine Wiederholung nicht für wünschenswerth halten konnte.

Die sozialdemokratische Parteileitung pflegt sich sehr viel darauf zu gute zu thun, daß ihre Verhandlungen das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauchen — sie bildet sich noch etwas darauf ein, sich vor der Oeffentlichkeit zu blamiren. Dies gilt auch mit Rücksicht auf den Breslauer Parteitag. Daß das Agrarprogramm unter den Tisch fallen würde, war vorauszusehen; daß es aber so kläglich werden würde, haben die Herrn Liebknecht und Bebel jedenfalls nicht vorausgesehen. Letzterer wurde von den jüngsten Genossen besonders hart angegriffen, Zickzackkurs und verbissene Rechthaberei wurden ihm vorgeworfen. Bebels matte und inhaltlose Entgegnungen auf solche Anzapfungen wurden mit eisigem Schweigen aufgenommen, während die Angriffe, je gröber, desto mehr, stürmischen Beifall erzielten. Später hatte Bebel mehr Glück, seine Rede über die sozialdemokratische Maifeier, die er nun vielleicht schon hundertmal gehalten hat, wurde wohlwollend aufgenommen, auch gelangte eine von ihm eingebrachte Resolution, in der die deutsche Sozialdemokratie erklärt, daß sie den 1. Mai als Weltfest der Arbeit feiert, zur einstimmigen Annahme. — Der Abgeodnete Liebknecht ist übrigens als Angeschuldigter wegen Majestätsbeleidigung, begangen in der auf dem Parteitage gehaltenen Eröffnungsrede, vor den Untersuchungsrichter des Breslauer Landgerichts vorgeladen worden.

Als nächster Ort des socialdemokcatischen Parteitages wurde in der Schlußsitzung am Sonnabend, Gotha, als Sitz der Parteileitung Berlin bestimmt. In die Parteileitung wurden folgende Delegirte gewählt: Singer und Bebel als Vorsitzende, Auer und Pfankuch als Schriftführer und Gerisch als Kassirer.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober.

Der Jagdaufenthalt des Kaisers in Hubertusstock in der Schorfhaide erreicht am heutigen Montag sein Ende. Der Monarch begiebt sich von dort direct nach Wiesbaden, von wo die Weiterreise nach Kurzel bezw. Urville in Lothringen gegen Mitternacht erfolgt. Die Kaiserin tritt am Montag Nachmittag von

Der Roman einer Stimme.

Novellette von **Ada Risso.**

(Nachdruck verboten.)

„Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze". — Die Stimme, wenn sie verhallte, fesselt nicht mehr. — Die bildenden Künstler setzen sich durch ihre Werke selbst ein Denkmal — der Bühnenkünstler geht vorüber, sein einziger Ersatz ist, daß die Mitwelt ihn überschwänglich feiert, damit er den Schmerz über die Sterblichkeit seiner Unsterblichkeit beim Dröhnen des Applauses, beim Duft der Blüthen- und Lorbeerkränze vergißt.

Von all den Tausenden — wie wenige Namen haben ihr Lustrum überdauert, einige Fachleute ausgenommen, wer denkt noch an sie?

Um dennoch — von Rubini hat auch unsere Zeit noch den Abglanz einer Stimmenschönheit bewahrt! Sagenhaft, wie ein Farinelli dieses Jahrhunderts, ist Rubini, der arme Wanderbursche, bis zu den höchsten Ehrenstufen seiner Kunstperiode gestiegen — bis in sein spätestes Alter blieb ihm sein köstliches Organ treu — „die Silberkehle", „der Goldmund" nannten ihn seine Genossen und Kritiker. Wie Wenige wußten, daß dies herrliche Stimmmaterial schon in frühester Jugend versagte, daß Rubini, ehe er der berühmte Tenorist wurde, seine Stimme verloren hatte — daß er am Rande des Wahnsinns und des Ruins stand — und doch ist diese Episode so romanhaft, so selten wie seltsam in ihren begleitenden Umständen, daß sie gewiß einen größeren Kreis zu interessiren vermag.

Ich nenne sie deshalb: „Der Roman einer Stimme".

Der Kapellmeister des Croce-Theaters zu Palermo hatte eines Tages einen wandernden Schneidergesellen auf der Landstraße singen gehört — die herrliche Silberstimme, die schmetternden Glockentöne verriethen dem Kenner eine musikalische Zukunft des jungen Burschen, der sich überdies als ein bildhübscher Mensch entpuppte. Der Kapellmeister nahm ihn mit sich, erweckte ihm Gönner und gab ihm Unterricht. Lernbegierig und sehr musikalisch veranlagt, gelang es Rubini schon nach wenigen Monaten, eine Partie zu bewältigen.

„Jetzt wage ich es, Sie unserem Impresario vorzustellen", entschied der freundliche Beschützer, „schon in einigen Tagen sollen Sie auf der Bühne Probe singen!"

Der bestimmte Tag kam — in felsenfestem Vertrauen auf seine Sicherheit ging Rubini zur Probe — eine alte italienische Oper von Nerini, „Petra", war zur Wahl gekommen.

Er sang — Alles war entzückt, plötzlich aber wurde er verwirrt, vergaß seinen Einsatz, konnte keinen Ton hervorbringen — schallendes Gelächter trat an die Stelle des Applauses, aber es war nicht böse gemeint — ersah man doch deutlich, daß der Eintritt eines jungen Mädchens den Novizen berückt und verwirrt hatte.

Und in der That war Tullia Fabri eine verwirrende Schönheit. Schlank wie eine Pinie, von vollendeter Grazie und Anmuth, trug ihr marmorweißes Gesicht ungewöhnliche Schönheit zur Schau. Die feurigen Augen unter Fluten blauschwarzen Haares hatten Rubini um seine Fassung gebracht — auch sie war verwirrt, hier war das seltene Glück, „Liebe auf den ersten Blick" eingetroffen. Ahnungsvoll schauten die Anwesenden diese beiden jugendschönen Menschen an — und als die reizende Sängerin ihm freundlich zusprach, klatschten Alle Beifall. Nochmals begann er die verfehlte Arie, und nun gelang sie über Erwarten gut, man drückte ihm die Hände, man wünschte ihm Glück — er war engagirt!

Auch die schöne Tullia nahm eifrig Theil an seiner weiteren Fortbildung. Sie stammte aus einer berühmten Musiker- und Sänger-Familie. Ihr Vater war der bekannte Bariton Ferro Fabri, ihre Mutter Lätizia die renommirteste Koloratur-Sängerin ihrer Zeit. Zwei Brüder, Zwillinge, ragten als Geiger und Sänger hervor, auch Tullia besaß eine Zwillingsschwester, Onofria, ebenfalls Sängerin, die mit dem Baßbuffo Carovagio bereits ein Jahr vermählt, in Neapel engagirt war. Sie hatte Tullia veranlaßt, ebenfalls nach Neapel zu kommen, und die Zusage derselben war der erste Tropfen Wermuth im Glücksbecher des jungen Tenoristen! Denn Tullia war inzwischen seine angebetete Braut geworden, das Liebesleben dieser Beiden war ein einziger Wonnetraum. Tullia, rein an Herz und Seele, liebte den jungen Sänger mit der ganzen Leidenschaft einer ersten Liebe, und Rubini liebte sie, wie — ja, wie Götter lieben!

Dann kam der Abschied — nur die Aussicht, daß er in drei Monaten nach Neapel kommen würde, sie als sein Weib zu holen, vermochte sie Beide zu trösten. Er erhielt bald nach ihrer Ankunft einen glänzenden Kontrakt für das Carlotheater Neapels, nichts, nichts stand mehr im Wege zu ihrer ehelichen Vereinigung.

Plötzlich, nach zwei Monaten, packte ihn eine rasende Sehnsucht nach der Geliebten. Sein Impresario sah ein, daß er in diesem wahnsinnigen Zustande unmöglich auftreten könne und gab ihn schon einen Monat vorher frei. Rubini weinte Thränen des Entzückens und schwur seinem großmüthigen Freunde ewige Dankbarkeit — dann aber zögerte er keinen Tag und fuhr nach Neapel.

Es war noch vor der Zeit der Telegraphen, vor der der Eisenbahnen — man brauchte Tage, wo es jetzt nur Stunden gilt.

In Neapel angekommen, fährt er bei seiner Braut, direkt vor die Wohnung, mit Kurierpferden vor — er stürzt ins Haus — dumpfer Weihrauch strömt ihm in Wolken entgegen — im Flur ein Sarg — die Leiche — Gott im Himmel droben — seine Tullia! Eine Epidemie hat dies köstliche junge Leben in wenigen Stunden vernichtet. Er sieht — und glaubt seinen Augen nicht — er will rufen, sprechen, fragen — kein Ton entquillt der Kehle — besinnungslos bricht er zusammen — erst nach Wochen erwacht er im Hospiz der Calmadoni-Mönche wieder zum Bewußtsein, aber seine Stimme ist verloren — er ist stumm, jeder Ton versagt! Der Schreck hat ihm die Sprache, den Gesang geraubt. So hat man ihn am Sarg gefunden, Niemand kennt ihn —

Potsdam aus die Reise nach Wiesbaden an und fährt von dort gemeinschaftlich mit ihrem Gemahl nach dem Reichslande.

Es wird jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt, daß der Kaiser über die Veröffentlichungen des ehemaligen Hofpredigers Stöcker ungehalten ist, besonders soweit sie die Bekanntgabe des Stöckerschen Briefes an den Kaiser Wilhelm I betreffen. Der Kaiser hat genauen Bericht über die ganze Angelegenheit eingefordert und dürfte Herrn Stöcker seinen Unwillen in irgend einer Form, wahrscheinlich in der Entziehung des Hofprediger-titels, wie übereinstimmend angenommen wird, zu erkennen geben. Auch die Parteinahme der „Kreuz. Ztg." für Stöcker mißbilligt der Kaiser.

Dem langjährigen bisherigen Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, Professor Carl Becker ist nach seinem Ausscheiden aus diesem Amte die Würde eines Ehrenpräsidenten der Akademie vom König verliehen worden. Der Kultusminister hat als Kurator der königlichen Akademie der Künste dem Professor Becker in einer auf den 12. Oktober einberufenen außerordentlichen gemeinsamen Versammlung des Senates und der Mitglieder der Akademie von der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung in feierlicher Weise persönlich Kenntniß gegeben. Zum Nachfolger des Professors Becker im Präsidium ist der Geheime Regierungsrath Professor Herrmann Ende für das Jahr vom 1 Oktober 1895 bis dahin 1896 gewählt und bestätigt worden.

Der Direktor der Berliner Nationalgallerie Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Max Jordan ist auf seinem Landsitz bei Dresden gestorben.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp hat seine Entlassung aus dem Staatsdienst erbeten, um sich ganz der Politik zu widmen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete und langjährige Präsident der Hamburger Bürgerschaft, Dr. J. Wolffson ist im 78. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorben.

Der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen hielt am Sonnabend eine Sitzung.

Der deutsche Kolonialrath soll am 28. Oktober zu seiner Herbstsession einberufen werden. Wenn man annimmt, daß die Etats für die Schutzgebiete in zwei Tagen erledigt werden, so kann die Session annähernd eine Woche in Anspruch nehmen, wenn man Anträge aus der Mitte der Körperschaft außer Betracht läßt.

Die Internationale Erdmessungs-Konferenz, die bekanntlich in Berlin getagt hat, ist am Sonnabend geschlossen worden. Die Konferenz hat ihre Aufgaben in acht Plenar- und mehreren Kommissionssitzungen erledigt. Der von der permanenten Kommission für die Erneuerung der Konvention vorbereitete Entwurf ist nach Annahme mehrerer Amendements zum Beschluß erhoben worden.

Das Reichsmarineamt hat sich bereit erklärt, die für 1896 in Kiel geplante Internationale Ausstellung für Schifffahrt und Fischerei durch Ausstellung von Modellen und sonstigen die Marine betreffenden Gegenständen zu unterstützen.

Von den 32 badischen Landtagswahlen sind bisher 24 Resultate bekannt: Davon erhielten die Nationalliberalen 13, das Centrum 6, die Demokraten 3, die Sozialisten 2 Mandate. Voraussichtlich verliert das Centrum 2 Sitze an die Liberalen, weitere Veränderungen stehen nicht bevor.

Die Gehälter der preußischen Volksschullehrer sollen nunmehr, nachdem das auf Veranlassung der Regierung in den meisten Städten bereits geschehen ist, in den größeren Dörfern aufgebessert werden; es wird die Dienstalters-Gehaltsskala eingeführt. In vielen Dörfern ist dies schon erfolgt und bei den übrigen dringt die Regierung mit aller Bestimmtheit darauf, daß sie der Anordnung jetzt binnen kürzester Frist nachkommen.

Der Landtag des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin ist zum 13. November nach Sternberg einberufen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 waren im preußischen Staate vorhanden 6 644 098 Haushaltungen (gegen 1890 mehr 259 362), 31 491 209 anwesende Personen (gegen 1890 mehr 1533842), 3331659 Landwirthschaftsbetriebe (gegen 1882 mehr 291463) und 742119 Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, Gehülfen oder Motoren (gegen 1882 mehr 75 246.)

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Monat September betrugen für 1000 Kilogramm Weizen 135 Mark (gegen 138 Mark im August), Roggen 115 (115), Gerste 125, (113), Hafer 118 (124), Erbsen 201 (206). Speisebohnen 278 (282), Linsen 374 (387). Eßkartoffeln 42,6 (47) Richtstroh 36,6 (35,8) Heu 42,8 (42,1) Rindfleisch im Großhandel 1094 (1090), Eßbutter 2260 (2150).

Die Landtagsersatzwahl in Görlitz Lauban findet am 24. Oktober statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser verlieh dem in den Ruhestand tretenden Statthalter von Steiermark, Frhrn. von Kuebeck das Großkreuz des Leopoldordens. Geheimrath Marquis Bacquehem wurde zum Statthalter von Steiermark ernannt.

Italien. Aus Massuah wird von Sonnabend gemeldet: Ras Mangascha ist mit einem Theil seiner Truppen am 9. ds. vor Tagesanbruch vor den Truppen des Generals Baratieri von Antalo nach dem Süden geflohen. Ein anderer Theil der Truppen Ras Mangascha's zerstreute sich. Ungefähr 1300 Tigriner aus Schoa hatten eine befestigte Stellung in Debra Ailat eingenommen. Die italienische Vorhut hat nach sehr schnellem Marsche Debra Ailat erreicht und die Stellung der Tigriner angegriffen. Trotz der starken von den Tigrinern besetzten bergigen Stellung vertrieben die italienischen Truppen den Feind, welcher unter Zurücklassung einiger Gefangenen, mehrerer Verwundeten und einiger 20 Todten, sich in die Schluchten zurückzog. Die Verluste der Italiener werden auf 11 Todte und einige 30 Verwundete angegeben. Unter den Gefallenen und Verwundeten ist kein Weißer. Nach einem weiteren Drahtbericht haben sich die italienischen Truppen in dem Kampfe bei Debra Ailat glänzend geschlagen. Die Tigriner sind völlig geschlagen und ihr Hauptführer Cagnasmac Aila Mariam ist verwundet gefangen genommen worden. Die italienischen Truppen besetzten das Lager Ras Mangascha's, welches sodann niedergebrannt wurde. Die tigrinischen Soldaten, welche von Schoa kamen, waren mit französischen Gras-Gewehren bewaffnet. — Der „Opinione" zufolge verlautet, daß neue Zweifel entstanden sind, betreffs des Besuches des Königs von Portugal am italienischen Hofe. — Gegenüber auswärts verbreiteten Gerüchten von einem Unwohlsein des Papstes theilt dessen Leibarzt Dr. Lapponi mit, daß sich der Papst so wohl befindet, wie bisher; er nimmt seine gewöhnlichen Mahlzeiten und geht allen seinen Beschäftigungen nach.

Frankreich. General Duchesne wird nach seiner Rückkehr von Madagaskar das Kommando des 5. Armeekorps erhalten.

Rußland. Der amtliche Cholerabericht für die Zeit vom 3. September bis 16. September alten Stils meldet aus Wolhynien 4249 Erkrankungen und 1701 Todesfälle, aus dem Kreise Berditschew 57 Erkrankungen und 21 Todesfälle, aus Podolien 37 Erkrankungen und 18 Todesfälle. Vom 17. bis 23. September kam in Podolien kein Cholerafall mehr vor. — Die „Nowoje Wremja" meldet aus Wladiwostock: Der frühere japanische Gesandte in Korea, Inuye, nahm bei seiner Abreise von Söul nach Japan den Oberrentmeister des Königs von Korea, Litaiyun, mit sich, der den Kaiser von Japan bitten sollte, Koreas Unabhängigkeit gegen fremde Eingriffe zu schützen. Nach der Ankunft in Japan weigerte sich Litaiyun diesen Auftrag auszuführen und begab sich heimlich nach Wladiwostock, um Rußland im Namen des Königs zu bitten, Korea in Schutz zu nehmen. Gegenwärtig hält sich Litaiyun in Chabarowsk auf.

Norwegen. Der König, die Königin und der Kronprinz trafen Sonnabennd in Christiania ein.

Türkei. Die Räumung der Kirchen, in welche sich im Ganzen 2414 Personen geflüchtet hatten, ist beendet. Die Zahl der armenischen Opfer bei der letzten Metzelei in Trapezunt wird auf 200 geschätzt; die christliche Bevölkerung der verschiedenen Riten, welche ein eigenes Stadtviertel bewohnt und daher gemeinsam den Angriffen ausgesetzt ist, flüchtete nach der Citadelle in welcher sie internirt ist.

Kuba. Die Aufständischen nahmen in der Bai von Santiago ein Kauffahrteischiff, welches von der spanischen Regierung als Kriegsschiff ausgerüstet war, Mitrailleusen an Bord hatte und mit 12 Marinesoldaten und einem Offizier bemannt war. Die Mannschaft wurde entwaffnet und in Freiheit gesetzt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 12. Oktober. In diesem Jahre sind bisher 104 500 Gänse von Polen über die Grenze getrieben worden, gegen 41 650 im Vorjahre. Das bedeutende Mehr ergiebt sich theils durch die achtwöchige Grenzsperre im Vorjahre, theils durch größeren Verbrauch an Geflügel in den Großstädten und endlich dadurch, daß der Verdienst aus der Gänsezucht unseren Landleuten zu unbedeutend scheint, wiewohl der Verdienst recht hoch ist. Aufgekauft kostet das Stück 1,75—2,50 Mk. und verkauft wird das Stück in den Großstädten mit 4—6,50 Mk. Außerdem werden hunderttausende von Hühnern und Enten von Polen hier durchgebracht, auch diese werden meistens in den Großstädten mit großem Gewinne abgesetzt.

— **Rosenberg,** 12. Oktober. Am Abende des 24. Mai d. J. kneipten die Bahnarbeiter Schulz, Reetz und Gajewski im Gasthanse am Bahnhofe zu Dt. Eylau. Als sie das Gasthaus verließen, gerieth Schulz mit seinem Kumpanen wegen der Zeche in Streit und als er mit Reetz rang, rief er seinen Regimentskameraden, den Fleischer Schwenkler aus Tittowo, zu Hülfe. Dieser versetzte dem Reetz einen Messerstich in den Hinterkopf, sieben Stiche in den Rücken und stach ihm das rechte Auge aus. Um die Sehkraft des linken Auges zu retten, mußte Reetz 16 Wochen lang eine Klinik besuchen. Die Strafkammer verurtheilte Schwenkler zu 4 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, Schulz zu 1 Jahr Gefängniß.

— **Schwetz,** 12. Oktober. Auf der Feldmark des Gutes Plochoczyn wurden schon in früheren Jahren öfters Bernsteinstücke gefunden. In letzter Zeit haben sich nun die Anzeichen dafür vermehrt, daß dort sich ein Bernsteinlager von vielleicht größerem Umfange befindet. Gegenwärtig werden Untersuchungen angestellt, ob eine gewinnbringende Ausbeutung des Bernsteinlagers möglich ist.

— **Rehden,** 11. Oktober. Heute ereignete sich bei dem Mühlenbsitzer Zilz zu Grutta ein schrecklicher Unglücksfall. Der 16jährige Sohn war in der Mühle beschäftigt, als er sah, wie ein Mehlsack von dem Getriebe erfaßt wurde. Bei dem Versuch ihn zurückzureißen gerieth er selbst in das Getriebe. Kopf und Brust wurden ihm vollständig zerquetscht, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

— **Graudenz,** 13. Oktober. Einen Selbstmordversuch machte Freitag Nachmittag der Hornist L. vom Infanterie-Regiment Nr. 141. Mittels eines Strickes hatte er sich zwischen zwei Betten aufgehängt. Hinzugekommene Kameraden schnitten ihn ab, und den Bemühungen eines herbeigeholten Lazarethgehülfen gelang es schließlich, den bereits Bewußtlosen wieder ins Leben zu rufen. L. war revierkrank gewesen und hatte einen unbezwinglichen Hang nach Freiheit, der ihn die vorsorgliche Hütung im Revier nicht ertragen ließ.

— **Marienburg,** 12. Oktober. Ein Fall von prinzipieller Bedeutung kam vor dem Schöffengericht zur Entscheidung. Der Arbetter Woitschikowski in Thiergart war angeklagt, seine zwei Söhne vom 1. bis 31. Mai vom Besuch der Schule ferngehalten zu haben und wurde deshalb ein Strafbefehl von 5,20 Mark gegen ihn erlassen. Der Sachverhalt, welcher dem eingelegten Widerspruch zu Grunde liegt ist folgender: W. ist katholischen, seine Frau evangelischen Glaubens und gaben s. Z. beide vor dem Amtsvorsteher in Lichtfelde die schriftliche Erklärung ab, daß die Kinder zur evangelischen Schule geschickt werden sollten. So lange die Leute in Lichtfelde wohnten, geschah solches, als sie aber im Mai nach Thiergart zogen, schickte W. ohne weiteres die Kinder in die katholische Schule. Die Folge war, da ja durch die Schulbehörde die Ueberweisung der Kinder an die evangelische Schule erfolgte, daß dieselben dort in die Schulversäumnißlisten eingetragen wurden, während sie thatsächlich die katholische Schule besuchten. Amtsanwaltschaft und Vertheidigung plaidirten für Freisprechung. Nach dem Landrecht werde nur derjenige bestraft, wer Kinder nicht zur Schule schicke, es komme dabei also nicht darauf an, ob es eine evangelische oder katholische Schule sei. Zudem stehe dem katholischen Vater jederzeit das Recht zu, die Kinder wieder zur katholischen Schule zu schicken. Das Gericht kam zu einer Verurtheilung des Angeklagten zu 5,20 Mk. und wurde dabei ausgeführt, daß dem Vater wohl das Recht zustand, die Kinder zur katholischen Schule zu schicken, doch hätte eine bezügliche Erklärung resp. ein Widerruf seiner früheren Erklärung bei der zuständigen Schulbehörde erfolgen müssen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Sache noch weitere Instanzen beschäftigen wird.

— **Elbing,** 12. Oktober. Dir Elbinger Aktiengesellschaft für Leinen-Industrie hat bekanntlich im September beschlossen, ihr Grundkapital von 750 000 auf 1 Million Mark zu erhöhen. Infolge dessen sird nun durch das Berliner Bankhaus Hugo Mankiewicz u. Co. 1 Million Mark Aktien zur Zeichnung aufgelegt worden. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlnng erstattete Herr Buchhändler Meißner Bericht über den vierten Westpreußischen Städtetag in Graudenz. Redner schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß er noch von keinem Städtetage mit solchem Gefühl der Befriedigung geschieden sei als von dem diesjährigen in Graudenz. Es möge das nicht nur an der Tagesordnung, sondern auch an der sehr entgegenkommenden Aufnahme seitens der dortigen Bürgerschaft und der städtischen Behörden gelegen haben.

— **Danzig,** 13. Oktober. Unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidenten von Goßler fand gestern im Sitzungssaale des Kgl. Oberpräsidiums eine Konferenz statt, in der über die Verlegung des bekannten Jenkauer Schul- und Erziehungs-Instituts nach Danzig berathen wurde. Es ist bisher der Block 9 des neuen Bebauungsterrains für die Errichtung eines neuen Institutsgebäudes in Aussicht genommen. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach machte nun, vorbehaltlich der Genehmigung der städtischen Körperschaften den Vorschlag, das Institus nach Langfuhr auf ein dem Magistrat gehöriges, neben dem Uphagenschen Grundstück belegenes Territorium zu verlegen, da dasselbe geeigneten Platz nicht nur für das Gebäude, sondern auch für einen Garten und Spielplatz bietet. Der Vorschlag wurde allgemein beifällig aufgenommen; zu einer Beschlußfassung kam es indessen nicht, da zuvor noch den zuständigen Behörden darüber zu berichten ist.

— **Insterburg,** 11. Oktober. Ueber einen Eulenspiegelstreich schreibt die „J. Z.": Herr H. von hier hatte vor einigen Tagen auf der Feldmark des Gutes R. bei Blumenthal einen Hasen zur Strecke gebracht und denselben dem Hirtenknaben des Gutes mit den Worten übergeben: „Abends nimm den Hasen mit nach Hause." Freudigen Herzens kehrte der Junge, welcher außer dem Hasen noch 10 Pfennig erhalten hatte, nach Hause zurück und übergab Freund Lampe der Mutter, welche ihn sofort abzog und in den Topf legte. Herr H, mußte ohne Jagdbeute heimkehren. Der Hirtenknabe hatte unter den Worten „nach Hause" das Haus seiner Eltern und nicht das des Gutsherrn verstanden.

— **Bromberg,** 12. Oktober. Beim Mittagsappell des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 brachte Oberst Schöning nach einem Hinweis auf die Bedeutung des heutigen 175jährigen Jubiläumstages ein Hoch auf den Kaiser aus; nach der Ansprache erfolgte ein Parademarsch des Regiments. Außer den beiden schwedischen Offizieren, Oberstlieutenant Backström und Major von Mattern, waren etwa 100 ehemalige Offiziere und über 100 Veteranen des Regiments anwesend. Bei dem Festmahl im Civilkasino, an welchem über 300 Personen theilnahmen, hielt der Chef des Regiments General der Infanterie von Schachtmeyer die Festrede, welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, und brachte alsdann ein Hoch auf König Oskar von Schweden und Norwegen aus, worauf die Musik die schwedische Nationalhymne spielte. In seiner Erwiederungsrede überbrachte Oberstlieutenant Backström an das Regiment den Gruß und die besten Glückwünsche seines Königs für alle Zeit und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Abends findet eine Festvorstellung im Schützenhause statt.

— **Bromberg,** 13. Oktober. Die Vorbereitungen zum Jubelfest des 175jährigen Bestehens unseres Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 wurden im Laufe des gestrigen Tages beendet. Die Kasernen des Reigments in der Rinkauerstraße prangten im Flaggenschmuck, ebenso das Regimentshaus in der Schleinitzstraße. Hier hatte ein Kommando von einem Unteroffizier, einem Trommler und sechs Mann die Wache bezogen und stellte am Portale und im Innern die Ehrenwachen. Diese Mannschaften trugen die interessante altschwedische Uniform und die historischen langen Bajonetflinten, mit denen, ebenfalls nach der alten Form, die Ehrenbezeugungen den Offizieren erwiesen wurden. Der Festsaal trug würdige, geschmackvolle Dekorationen. In einem Nebensaale zur Rechten prangten auf einer gedeckten Tafel die kostbaren Geschenke, die dem Regiment zur Jubelfeier gestiftet waren. Das Schwester-Infanterieregiment der Garnison, die 129er, hatten eine große silberne Bowle mit massiv silbernem Ständer geschenkt; das heutige Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpreußen) Nr. 33, das im Jahre 1820 an das 34. Regiment Truppen abgab, hatte diesem ein 1/2 Meter hohes metallenes Miniaturstandbild Friedrichs des Großen gewidmet; u. a. hatten ferner die alten Regiments-Kameraden einen silbernen Tafelkandelaber, die Reserveoffiziere des Bezirkskommandos Brombergs einen silbernen Blumenkorb und die Gewehrfabrik Spandau einen Streichholzständer in der Form einer Granate gestiftet. Die offiziellen Feierlichkeiten begannen gestern Abend mit der Begrüßung der Kameraden und Gäste im Regimentshause. Der Regimentskommandeur Oberst Schoening, machte die Honneurs in dem Saale, in dem die vorhin erwähnten Geschenke aufgestellt waren. Die Herren vereinigten sich dann in den Festräumen zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Heute um 11 Uhr wurden von der Fahnenkompagnie die Fahnen zur Parade abgeholt, die um 12 Uhr auf dem Kasernenhofe begann. — Im Anschluß an diese Mittheilungen mag an einen originellen Einfall des verstorbenen Kapellmeisters Parlow beim Einrücken des Regiments in Dresden im Jahre 1866 erinnert werden. Als die preußische Division in die sächsische Hauptstadt einrückte, ließ Parlow zum Einmarsch die Melodie: „Ach, wenn Du wärst mein eigen" spielen, was damals in Dresden als verletzende Annexionsmusik übel aufgenommen wurde. — Auf die Ermitteiung des Mörders des Arbeiters Eggert in Kornfelde hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Am 18. Oktober werden die Landräthe des Regierungsbezirks Bromberg im Lokale von Hermann Krause hierselbst zu einer Konferenz sich vereinigen.

— **Argenau,** 13. Oktober. Auf den Ländereien des Gutsbesitzers Herrn Eichstädt hierselbst ist, hart an der Thorner Chaussee gelegen, ein mächtiges Lehmlager gefunden worden. Es hat sich sofort ein Konsortium gebildet, um dasselbe auszubeuten. Die Vorarbeiten zur Errichtung von Ringöfen nach dem neuesten System sind im vollen Gange, sodaß im nächsten Frühjahr bestimmt die Eröffnung des Betriebes erfolgen kann. — Der hiesige Sterbekassenverein hielt heute im Brunnerschen Saal seine Generalversammlung ab. Der im Jahre 1880 gegründete Verein erfreut sich auch unter der gegenwärtigen Leitung einer günstigen Entwickelung. Die Mitgliederzahl ist auf etwa 390, das Vereinsvermögen von 3000 auf 3700 Mark gestiegen, sodaß im Vereinsjahr 1894—1895 ein Vermögenszuwachs von über 700 Mark zu verzeichnen ist. Das Vereinsvermögen ist theils in der Kreissparkasse, theils in Hypothekenbriefen sicher angelegt. Die Angehörigen der ältesten Mitglieder erhalten für den Sterbefall 100 Mark Sterbegeld ausgezahlt.

— **Mogilno,** 11. Oktober. Ein sonderbares Brautpaar hat gestern im Standesamte unserer Stadt sein Aufgebot bestellt. Der Bräutigam, ein Schlosser aus Inowrazlaw, ist 27, die Braut, ein Fräulein von hier, 73 Jahr alt. Die Braut ist bereits so gebrechlich, daß sie die zwei Stufen von der Hausthür auf die Straße nicht heruntersteigen konnte; sie wurde von dem Bräutigen wie ein Kind auf den Armen in den Wagen getragen.

— **Witkowo,** 12. Oktober. Auf dem Rittergute Malczewo brannte ein Familierhaus ab, wobei zwei Kinder ums Leben gekommen sind. Vermuthlich ist das Feuer durch diese Kinder, welche in der Wohnrng eingeschlossen waren, hervorgerufen worden.

Locales.

Thorn, 14. Oktober 1895.

* [Personalien bei der Post.] Bei ihrem Scheiden aus dem Dienste ist dem Ober-Postrath Heyse in Danzig der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Postdirector Hein in Strasburg (Westpr.) der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen, sowie der Postinspector Meißner in Danzig zum Postbaurath ernannt worden. — Uebertragen ist die Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der Ober-Postdirection

---

Niemand hat nach ihm gefragt — verzweifelnd wankt er seiner Genesung entgegen.

Endlich ist er entlassen — noch reichen seine Ersparnisse, aber schon steht vor ihm das Schreckensbild der Noth. Zuerst ergreift ihn wohl der Gedanke, die Verwandten seiner Tullia aufzusuchen, aber wie bettelarm, seiner Stimme beraubt, wird er erscheinen. Und kann er, da Alles ihm genommen, noch weiter leben — vom höchsten Himmel des Ruhms und der Liebe in Höllentiefen gestürzt — wird, kann er das Elend des Lebens ferner tragen?

Von seinen letzten Mitteln kauft er sich eine Pistole, dann schleicht er zu später Nachmittagstunde hinaus auf den Kirchhof, um auf dem Grabe der verlorenen Geliebten das elende Dasein zu enden. —

Eben, als er die Pforte durchschritten und sein Auge das schnell einbrechende Dunkel zu durchdringen sucht, erhebt sich plötzlich von einem mit frischen Blumen geschmückten Grabhügel eine Frauengestalt. Er starrt sie an — giebt denn das Grab seine Todten wieder, Tullia, seine Tullia? Das sind die feurigen, nun matt geweinten Augen, das ist ihre Gestalt, ihr Gang, das seidene Haar, die feine Römernase — aber sie sieht ihn verständnislos an, sie kennt ihn nicht — langsam verläßt sie den Ruheplatz der Todten, — er folgt, wie gepeitscht vom Grauen und Entzücken, Schritt für Schritt heftet er an die flüchtige Sohle der bekannten Unbekannten.

So geht es durch die Flucht der Straßen — so schnell er auch gefolgt, nun ist sie ihm dennoch entschwunden. War es überhaupt nur ein Schämen, eine Vision, seinem inneren Auge nur sichtbar geworden, das er für einen äußeren Anblick gehalten? Er steht und starrt die Häuser an — nirgends eine Spur der geliebten Gestalt — da, plötzlich, in der tiefen Nachtstille ein Ton — und sie ist es doch, Tullia, Tullia, die das Duett von Pascellio „O caro angelo" beginnt, das Duett, das er so oft in Entzücken mit ihr gesungen. Ein furchtbarer Kampf tobt in seiner Brust, wie sich ihr nähern, wie sich ihr zu erkennen geben — plötzlich ein Zerreißen, ein Zersprengen, dann ein wahnsinniger Schrei der Befreiung, und in die süße Frauenstimme klingt begleitend die silberne Tenorstimme des unglücklichen Sängers.

Dann treten Gestalten auf den Balkon — er streckt die Arme aus: „Tullia, Tullia!" — und sinkt ohnmächtig auf das Pflaster.

Unter herzlichen Worten erwacht er — neben ihm kniet eine weinende Frau.

„Tullia?"

„Nein, mein armer Freund, Onofria!"

Die Zwillingsschwester! —

An ihrem treuen Schwesterherzen weinte er seinen Jammer aus — sie hielten ihn, sie pflegten ihn, und die wunderbare Wiederkehr der verlorenen Stimme trug dazu bei, das Leben wieder hoffnungsvoller zu ertragen.

Freilich aufzutreten vermochte er fast noch ein ganzes Jahr nicht, da bei jedem Ton ihm die Thränen in die Augen traten und seine Stimme erstickte. Doch studirte er in diesem stummen Jahr eifrig die Tonkunst, und seine späteren großartigen Erfolge galten ebenso der künstlerischen Vollendung seines Gesanges, wie der Stimme selbst.

Lange noch blieb er unvermählt — nie wieder liebte er ein Weib so innig, wie die so früh Entrissene, niemals aber hegte er für Onofria ein anderes Gefühl, als das eines treuen Bruders. Im hohen Alter, in zufriedener Ehe, setzte er dennoch testamentarisch neben seinen eigenen Kindern die jüngste Tochter Onofrias zur gleichberechtigten Erbin ein, sie hieß Tullia und war das Ebenbild der Geliebten.

Das ist der Roman einer Stimme, die im Entsetzen verloren ging und durch ein zweites Entsetzen wieder gefunden wurde!

in Potsdam dem Postsecretär Lachmann aus Bromberg. — Ernannt sind: zum Postinspector: der Postkassirer Ohlrogge in Danzig; zum Ober-Postdirectionssecretär: der Postsecretär Gehrmann in Danzig; zu Ober-Postsecretären: die Postsecretäre Bleich in Bromberg, Schultz in Thorn 2, Wolff in Gnesen; zum Ober-Telegraphensecretär; der Telegraphensecretär Saltzmann in Danzig. — Gestorben ist der Postsecretär Trompke in Nakel (Netze).

*** [Herrenhauswahl.] Bei der am Sonnabend im Marienwerderer Kreishause von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirke Marienburger Land vollzogenen Präsentationswahl für das Herrenhaus wurde Herr Rittergutsbesitzer Major a. D. von Frankenberg-Proschlitz auf Seubersdorf mit 14 von 15 abgegebenen Stimmen gewählt.

** [Die feierliche Grundsteinlegung für die Garnisonkirche] fand gestern Vormittag 11½ Uhr unter großer Betheiligung von Seiten des Militärs sowie der geladenen Civilpersonen statt. Unter letzteren nennen wir u. A. die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadverordnetenvorsteher Professor Boethke, Landgerichtspräsident Hausleutner, Erster Staatsanwalt Nischelski, Landrath Dr. v. Miesitscheck, Steuerrath Reimann, Handelskammerpräsident Schwartz etc. Nachdem die Tambours zum Gebet geschlagen hatten, intonirte die Musikkapelle den Choral „Lobe den Herrn", von dem die Versammelten den ersten Vers sangen. Alsdann hielt Herr Divisionspfarrer Strauß die Weiherede, der er das Wort Sacharja 9,16 zu Grunde legte. Redner wies besonders darauf hin, daß die evangelische Garnison nach jahrelanger schwer empfundener Gastfreundschaft der hiesigen evangelischen Kirchen jetzt ein eigenes Gotteshaus erstehen sehe, in dem Jubeljahr der großen Tage von 1870: Das Tannengrün, mit welchem des emporragende Mauerwerk geschmückt sei, erinnere an das Eichenlaub, das in diesem Jubeljahr die Fahnen und Geschütze ziert und an den Lorbeer, der in jenen denkwürdigen Tagen in das Silberhaar des unvergeßlichen Heldenkaisers Wilhelm I. geflochten sei Nachdem alsdann Herr Divisionspfarrer Schönermark die in den Grundstein einzumauernde Urkunde verlesen halte und nach Gesang der Gemeinde wurde die Urkunde nebst den üblichen Beigaben in einer Blechkapsel in den Grundstein eingelassen und vermauert. Die ersten drei Hammerschläge that Se. Excellenz der Herr Gouverneur Generallieutenant Boie unter dem Spruche: Mit Gott für König und Vateland, für Kaiser und Reich. Ein gleiches thaten dann die bereits in der Sonntagnummer genannten Herren. Nach Gebet und Segen, durch Herrn Divisionspfarrer Schönermack gesprochen, sang die Gemeinde unter Musikbegleitung den ersten Vers des Liedes „Nun danket alle Gott," worauf ein kurzer Trommelwirbel um 12 Uhr das Ende des feierlichen Aktes anzeigte. — Das Mauerwerk der neuen Garnisonkirche war, wie schon angedeutet mit Tannenguirlanden, sowie mit schwarz-weißen Flaggen festlich geschmückt.

Peinlich berührt hat, wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, der Umstand, daß der den Bau ausführenden Unternehmer und Arbeiter — im Gegensatz zu den sonst geltenden Gepflogenheiten — im Verlaufe der Feier mit keiner Silbe gedacht, ja daß den Unternehmern nicht einmal eine Einladung zu der Grundsteinlegungs-Feierlichkeit zu Theil geworden ist. Wir wollen die Thätigkeit der projektirenden und praktisch leitenden Baubeamten durchaus nicht unterschätzen, aber eine derartige Nichtachtung des schaffenden Unternehmergeistes erscheint uns denn doch in hohem Grade bedenklich. Woher soll der unternehmende Baugewerksmeister denn da die Lust bekommen, sich einer ihm übertragenen Aufgabe wirklich mit Hingabe zu widmen?

** [Herr Regierungspräsident v. Horn] aus Marienwerder weilte heute in Thorn und stattete dem hiesigen Landrathsamt einen Besuch ab.

▱ [Quartal.] Die vereinigte Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauerinnung hielt in der Herberge der vereinigten Innungen am Sonnabend das Herbstquartal ab. Es wurden ein Meister aufgenommen, sechs Lehrlinge freigesprochen und neun Lehrlinge eingeschrieben. Der Rendant Feilenhauermeister Seepolt legte Rechnung und zog die Beiträge ein. Die Entlastung der Rechnungsführung wurde einer späteren Versammlung vorbehalten. Bei der stattgehabten Wahl zum Rendanten, wurde Herr Seepolt auf vier Jahre einstimmig wiedergewählt. Der Schlossermeister R. Lehmann erstattete einen Bericht über den Delegirtentag in Roßwein in Sachsen, der im Sommer dort abgehalten wurde und dem derselbe im Auftrage der Innung beigewohnt hat. In Roßwein befindet sich die deutsche Schlossergewerkschule, und aus Anlaß des Delegirtentages waren alle dort von den Schülern der Anstalt angefertigten Arbeiten ausgestellt. Der Obermeister Herr Tilk sprach Herrn Lehmann den Dank der Innung für den ausgezeichneten Bericht aus. Auch die vom Magistrat geforderten Beiträge zur Herbergskasse gaben Anlaß zu eingehenden Besprechungen; es sollen Beiträge nur dann geleistet werden, wenn auch die Maschinenfabriken und sonstige Großindustriellen ebenfalls zu diesen Beiträgen herangezogen werden. Nachdem alles Geschäftliche erledigt war, vereinigten sich die Innungsmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

— [Lotterie.] Das Central-Comité des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger veranstaltet in diesem Jahre die siebente Geld-Lotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der deutschen Vereine vom rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Cabinetsordre den königlichen Lotterie-Einnehmern übertragen, welche auch die Gesammtzahl der Loose fest übernommen haben.

* [Referendare] Nach der im letzten Justizministerial-Blatt veröffentlichten Nachweisung betrug die Zahl der bei den Justizbehörden am 1. Juli 1895 beschäftigten Referendare überhaupt 3315 Davon entfallen auf den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder 113 gegen 128 am 1. Juli 1894, 118 am 1. Juli 1893, 107 am 1. Juli 1892, 105 am 1. Juli 1891, 105 am 1. Juli 1890, 96 am 1. Juli 1889, 112 am 1. Juli 1888 140 am 1 Juli 1887 160 am 1. Juli 1886, 170 am 1. Juli 1885, 158 am 1. Juli 1884 und 155 am 1. Juli 1893.

= [Neue Telegraphenanstalt] Eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegraphenstelle ist in Rosenau (Kreis Rosenberg) eröffnet worden.

+ [Alarmirung] Heute früh um ¾7 Uhr wurde die Garnison durch Generalmarsch alarmirt. Den Truppen schien die Alarmirung unverhofft zu kommen.

* [Eisenbahnfrachtverkehr.] Es ist wiederholt vorgekommen, daß Samensendungen, welche nicht zu den Artikeln des direkten Getreidetarifs für den Verkehr von Rußland gehören, dennoch mit diesen Artikeln zusammen in einem Wagen verladen und mit einem Frachtbrief zur Aufgabe gelangt sind. Die Folge dieser Verladungsweise war die, daß die Fracht für die ganze Sendung im gebrochenen Verkehr berechnet wurde und hierdurch eine bedeutende Mehrfracht für den Empfänger entstand. Nachdem die königliche Eisenbahndirektion Bromberg es abgelehnt hat, Frachtreklamationen zu derartigen Sendungen für die Zukunft irgend welche Folge zu geben, liegt es im Interesse der Betheiligten, eine so unzweckmäßige Art der Verladung zu vermeiden.

∠ [Eine strengere Durchführung] der Bestimmungen der Novelle zur Reichsgewerbeordnung vom 1. Juni 1891, betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung hat der Minister angeordnet. Danach sollen von jetzt an bei Uebertretungen, welche bei der Revision gewerblicher Anlagen festgestellt werden, Einwendungen wie z. B. der Betreffende habe aus Unkenntniß der geltenden Bestimmungen gehandelt, als Entschuldigung nicht mehr angesehen werden, vielmehr wird die gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden.

w [Der preußische Eisenbahnminister] hat die Eisenbahndirektionen und die Generaldirektion der reichsländischen Eisenbahnen ermächtigt, die allen ehemaligen Angehörigen deutscher Truppentheile, die sich an den von ihren Regimentern aus Anlaß der 25 Wiederkehr der Siegestage des Jahres 1870 an den Garnisonorten innerhalb der Monate Juli bis September d. J. veranstalteten Festlichkeiten zu betheiligen wünschen, für die Hin- und Rückreise gewährten Fahrpreisermäßigungen unter den gleichen Voraussetzungen noch bis einschließlich den 1. März 1896 zu bewilligen.

× [Eine möglichst rege Betheiligung der Beamten als Zähler] hat der preußische Minister des Innern zur ordnungsmäßigen Durchführung der bevorstehenden Volkszählung als erwünscht bezeichnet. Dies bringt der Justizminister zur Kenntniß der Justizbeamten, indem er zugleich die Vorstände der Justizbehörde ermächtigt, den zur Uebernahme eines Zähleramts geeigneten und bereiten Beamten die hierzu erforderliche Diensterleichterung zu gewähren.

— [Zum Holzhandel] Angesichts der zunehmenden Entwaldung Polens will die russische Regierung die Holzausfuhr beschränken. In erster Linie wird der Export auf dem Landwege verboten werden. Der russisch-deutsche Holzhandel wird hierdurch nicht unbeträchtlich geschädigt werden.

≌ [Urnenfund.] Am Freitag fand bei den Drainirungsarbeiten auf dem Gutshofe von Nawra, dem Reichstagsabgeordneten Herrn von Sczaniecki gehörig, der Cultur-Ingenieur Reinhold Stahl aus Thorn 4 Urnen. Diese Urnen lagen in einer Tiefe von 1,23 Meter, waren aber nicht mehr unversehrt und enthielten nur Asche, nichts von Beigaben. Die Fundstelle schien schon vorher durchgegraben zu sein. Es wäre wohl möglich, daß die Fundstellen dort einen größeren Flächenraum einnehmen. — Herr Stahl, welcher in Nawra schon seit Jahren die Drainirungsarbeiten ausführt, fand vor 6 Jahren ungefähr 600 Meter von der jetzigen Fundstelle, im Felde ein Steinkistengrab, welches mehrere Urnen mit Asche und verschiedenen Bronzeschmucksachen enthielt.

⚯ [Ober-Verwaltungsgerichts-Erkenntniß.] Nach § 35 des Zuständigkeitsgesetzes verfügt der Landrath, wenn eine Landgemeinde oder ein Gutsbezirk es unterläßt oder verweigert, die ihnen gesetzlich obliegenden, von der Behörde innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit festgestellten Leistungen auf den Haushaltsetat zu bringen oder außerordentlich zu genehmigen bezw. zu erfüllen, unter Anführung der Gründe die Eintragung in den Etat bezw. die Feststellung der außerordentlichen Ausgabe. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht, 1. Senat, durch Urtheil vom 5. April 1895 ausgesprochen, daß zu den gedachten Leistungen die Kosten für Ermittelungen und Untersuchungen, deren die Polizeibehörde bedarf, um sich zu entscheiden, was im polizeilichen Interesse gefordert werden muß, nicht gehören.

§§ [Polizeibericht vom 13. und 14. Oktober.] Gefunden: Ein Schlüssel. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

§ Podgorz, 14. Oktober. Herr Pfarrer Endemann ist bis zum 1. November beurlaubt. Etwaige Amtshandlungen sind beim Organisten der Gemeinde Herrn Loehrke anzumelden. — Am Sonnabend wurde der Saal im Hotel zum Kronprinzen durch ein Konzert eingeweiht. Das gut besetzte Orchester der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rieck gab die einzelnen Piecen zur allgemeinen Befriedigung wieder, wobei es dann nicht an lautem Beifall fehlte. Der Saal war voll besetzt, trotzdem er bedeutend vergrößert worden ist. Ebenso ist die Beleuchtung und Ventilation verbessert, und vor allem die Bühne praktischer und geräumiger gebaut worden.

— Von der russischen Grenze, 12. Oktober. Bei dem Brande eines Holzhauses in Lodz, der benachbarte Fabriken zu ergreifen drohte, ist der Eigenthümer in den Flammen umgekommen. Er war bereits durch die Feuerwehr gerettet worden, stürzte aber nochmals in das brennende Haus, um eine Geldsumme zu retten. Dabei fand er seinen Tod. — In voller Rüstigkeit feierte das älteste Ehepaar Polens, in Lodz wohnhaft, dieser Tage die „Brillanthochzeit." Das seit 75 Jahren vermählte Paar zählt zusammen 192 Jahre. Der Mann ist 99, die Frau 93 Jahre alt. Von ihren Nachkommen lebt nur noch ein Enkel.

Litterarisches.

„Hurrah Franzer!" und „Ueberall Württemberg — Hurrah!" das sind die charakteristischen Ueberschriften, mit denen die erste und letzte Episode des 8. Heftes des Lieferungsprachtwerkes: „Kriegserinnerungen: Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben" (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W, 15 Lieferungen, pro Heft 50 Pf.) beginnen. Einen Hauptschmuck der 8. Lieferung bildet ein großes farbiges Kunstblatt von R. Knötel: „Die Zietenhusaren bei Mars la Tour." Neben dem wilden Kriegsgetümmel dieses Bildes treten dann einzelne, flott gezeichnete Episodenbildchen hervor, die in den Text eingestreut eine wohltuende Abwechslung bieten und als anschauliche Ergänzung zu den Portraits dienen, die in ihrer Gesammtheit eine Bildnißgalerie der schlichten Krieger von 1870/71 bilden. „Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben" ist ein Soldatenbuch im schönsten Sinne des Wortes, in dem der Ernst des Krieges wie der Humor des Lagerlebens gleichmäßig zu Worte kommen, während die glänzende Illustration die Einbildung erregt und dem jungen Soldaten abwechselungsreiche Kriegsbilder vorführt.

Vermischtes.

Eigenartiges Zwangsmittel. Zu einem eigenartigen Mittel hat der Civilgouverneur der spanischen Provinz Guadalajara gegriffen, um diejenigen Gemeinden, welche mit der Bezahlung der Schullehrergehälter im Rückstande sind, zur Schuldenzahlung zu zwingen: er hat den betreffenden Gemeinden streng verboten, Stierkämpfe zu veanstalten und dieses Verbot hat Wunder gewirkt. Um der für einen Spanier wahrhaft fürchterlichen Strafe zu entgegen, haben die säumigen Gemeinden alle Gelder, die sie flüssig machen konnten, für die Schullehrer zusammengerafft und in einem Monate mehr als 40000 Pesates abgezahlt.

Zur Landesverraths-Affaire will die Leipziger Gerichtszeitung Folgendes als zuverlässig melden können: „Unrichtig ist, daß noch ein zweiter Franzose außer dem in Köln verhafteten Ingenieur Schoren verhaftet werden sollte, ferner daß noch nachträglich in der vorigen Woche zwei weitere Verhaftungen in Köln stattgefunden haben. Es sind überhaupt nur sechs Verhaftungen vorgekommen und fünf der Verhafteten, die durch die bei dem Franzosen vorgefundenen Papiere kompromittirt wurden sind deutsche Reichsangehörige. Zu den Verhafteten zählen zwei Frauenspersonen. Die Ueberführung Schoren's war nicht leicht, ebenso die Feststellung seiner Helfershelfer in Deutschland; man mußte um das zu erreichen, zu dem Mittel greifen, ihm scheinbar echte, in Wahrheit aber unechte Dokumente militärischen Inhalts in die Hand zu spielen. Den Hauptfang machte man jedoch gelegentlich der Verhaftung des Franzosen, bei dem man die genauen Adressen seiner Hintermänner in Deutschland feststellen konnte.

Eingestürzt ist in Katendrecht in der Gemeinde Rotterdam in Holland ein im Bau befindliches Haus. Sieben Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Der falsche Behanzin. Aus Paris wird berichtet: Der ehemalige Gouverneur Bayol, der vierzig Tage lang in Abomey gelebt und täglich mit König Behanzin von Dahomey verkehrt hat, erklärt, der Gefangene auf La Martinique, dessen Lichtbild er gesehen, sei bestimmt nicht Behanzin, sondern irgend ein Neger, der sich dem General Dodds als König von Dahomey vorgestellt habe, während Behanzin wohl noch jetzt irgendwo bei seinen Getreuen versteckt sei.

Verhaftet sind in Bocholt der Besitzer der eingestürzten Spinnerei Beckmann und der Bauunternehmer Hülskamp.

Nach viermonatlicher Untersuchung wurde vor dem Kriegsgericht Przemysl in Galizien gegen die 25 Husaren verhandelt, die den Wachtmeister Dioszegi buchstäblich in Stücke gehauen hatten. Zwei Husaren wurden zum Tod, acht zu Festungshaft verurtheilt, fünfzehn freigesprochen.

Neueste Nachrichten.

Metz, 13. Oktober. Der Verweser der Bürgermeisterei fordert die Bewohner durch Maueranschläge auf, ihre Häuser vom 15. bis zum 18. d. Mts. zu schmücken, da der Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin erwartet wird. Der Tag der Ankunft des Kaisers ist noch nicht bestimmt.

Kiel, 13. Oktober. Der russische Dampfer Scitzo und ein Hamburger Leichter collidirten im Nordostseekanal bei Brunnsbüttel und erlitten Havarie.

Paris, 13 Oktober. Der Kronprinz von Schweden ist hier eingetroffen.

Paris, 13. Oktober. In der großen Maschienenhalle auf dem Marktfelde findet heute das von der Presse arrangirte Fest zum Besten der Soldaten in Madagaskar statt. Das gestern zu gleichem Zwecke stattgefundene Rennen zu Autun ergab 8000 Francs; die Sammlung der Journale bisher 166000 Frc.

Rom, 13. Oktober. Dem „Popolo Romano" zufolge dürfte der König von Portugal nicht mehr nach Rom kommen. Das Blatt schreibt; nachdem König Humbert dem König Karl hatte wissen lassen, daß er ihn im Quirinal empfangen werde und nachdem der Papst erklärt hatte, daß er in diesem Falle den König von Portugal nicht empfangen würde, glaubte König Karl über die Schwierigkeit hinweg zu kommen. indem er vorschlug, daß er den König Humbert in Monza und den Papst in Rom besuchen wollte. Der König von Italien wollte jedoch auf diesen Ausweg nicht eingehen, der wie einer Kapitulation dem Vatikan gegenüber erscheinen würde.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,02 Meter. — Lufttemperatur + 9 Gr. Cels. — Wetter: Regen. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 15. Oktober: Wolkig, frischer Wind. Regenfälle ziemlich milde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 12. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter trübe Weizen wenig verändert 125/6 pfd. bunt 126 Mk. 128|30 pfd. hell 128 Mk. 132/4 pfd. hell 132 Mk. — Roggen unverändert 122|3 pfd. 105 Mk. 126/8 pfd. 107|8 Mk. — Gerste starkes Angebot helle mehlige vollkörnige 120|5 Mark feinste teurer gute Mittelw. 110|15 Mk. Futterw. 100|103 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer weißer reiner 110|14 Mk. dunkel leicht besetzt 105|6 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 14. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,02 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
		Angekommen:	
F. Jesiorski I	Kahn	Getreide	Wloclawek-Danzig.
F. Jesiorski II	Kahn	"	" "
Oskar Klotz	"	"	" "
Jul. Neuleuf	"	"	" "
Joh. Wosikowski	"	Chamottsteine	Danzig-Warschau.
A. Klimkowski	"	"	" "
Jos. Tietz	"	"	" "
		Abgefahren:	
Schulz jun.	„Wilhelmine"	Güter	Thorn-Königsberg.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 10.	11. 10.
Russ. Noten. p. Cssa	220,90	220,85
Wechs. auf Warschau k.	219,50	219,55
Preuß. 3 pr. Consols	99,—	99,10
Preuß. 3½ pr. Consols	103,90	104,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,—	105,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,—	99,10
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,90	103,80
Poln. Pfandb. 4½%	68,90	68,75
Poln. Liquidatpfdbr.	67,50	67,80
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,60
Disc. Comm. Antheile	229,70	227,60
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,85
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	befestigt	schwach

	12. 10.	11. 10.
Weizen: Oktober.	136,50	138,75
Mai	145,75	146,50
loco in N.-York	69,¼	69,⅛
Roggen: loco.	117,—	117,—
Oktober.	113,—	114,—
Dezember.	116,—	117,25
Mai	121,25	122,50
Rüböl: November	114,50	114,75
Dezember	119,—	119,25
Hafer: Oktober	44,20	44,80
Mai	44,20	44,20
Spiritus 50er: loco.	53,80	—,—
70er loco.	34,20	34,20
70er Oktober	37,40	37,40
70er Dezember	37,20	37,20

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Seidenstoffe
direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter.
Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten.
Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
Michels & Cie., Königl. Niederl. Hoflief., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin
à Mk. 1.35 per Meter
doppelbreit, nadelfertig in solider Qualität versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandtgeschäft OETTINGER u. Co., Frankfurt am Main.
Muster-Auswahl umgehend franco.

M. Berlowitz, Thorn,

27 Seglerstrasse 27

empfiehlt

Gardinen, Stores, Portièren, Läufer und Teppiche

zu sehr billigen streng festen Preisen.

(3650)

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Joseph Arndt** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
M Schulz nebst Frau.

Anna Schulz
Joseph Arndt
Verlobte.
Berlin. **Thorn**, Culm. Vorst.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Joseph Czarnecki** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
K. Kwiatkowski nebst Frau.

Elisabeth Kwiatkowska
Joseph Czarnecki
Verlobte.
Posen. **Thorn**, Culm. Vorst.

Krieger- Verein

(3882)

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Carl Pohl** tritt der Verein Dienstag, den 15. Oktober, Nachmittags 3 Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur **Vergebung der Lieferung** der für das Garnisonlazareth vom 1. November 1895 bis 31. März 1896 erforderlichen **Kartoffeln** ist am **21. Oktober 1895,** Vormittags 10 Uhr Verdingungstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt. (3878)

Garnisonlazareth Thorn.

Schülerwerkstatt.

Die Aufnahme der Schüler fürs Winterhalbjahr ist **Mittwoch, den 16. d. Mts.,** Nachm. v. 3—4 Uhr
(3843) **Rogozinski.**

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim.	260 M
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	320 M.
Schillerstr. 8, 1. Et. 5 Zim.	750 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim.	750 M
Bachestr. 2, 2. Et. 6 Zim.	1000 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim.	800 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Breitestraße 40, 3 Zim.	520 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	800 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim.	390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 7, 4 Et. 1 Zim.	120 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim	20 M. m.
Gerberst. 18, 1. Etg. 2 m. Zim	30. M. m.
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim	150 M
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim.	200 M
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Mellinstraße 136, part, 4 Z.	350 M.
Culmer Chaussee 54, part. 1 Z.	60 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 2 Zim	300 M.
Gerechtestr. 25, 1. Et. 4 Zim.	600 M.
Bäckerstr. 26, möbl., 1 Zim.	20 M.
Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim.	900 M.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise zu **Fabrikpreisen** abgebe.

Thorn. **B. Doliva.** **Artushof.**

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikustrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. **Brehmer's** Heilanstalt
für Lungenkranke
mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.
Aufnahme zu jeder Zeit.
Sommer- und Winter-Kur. (3256)
Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.



Leonhardi's

Tinten.

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte
Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II.
Infolge besonderer Herstellung von **unübertroffener Güte** und **billig**, weil bis zum letzten Tropfen klar und verschreibbar.

Das Beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schrift. a. Art

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.**

Goldene Medaillen
Ehren- und Verdienst-Diplome

Aug. Leonhardi.

Fabrik Dresden gegr 1826.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn.**

---

5 500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Berliner

Pferde-Lotterie.

Unwiderruflich
Ziehung am 8. u. 9. November 1895
in **Berlin**
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterieplanes.
Bestellungen auf Loose à **1 M.**, 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf. sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3
zu richten.

Das Comité. I. A.
Graf A v. Bismarck. Frhr. v. Buddenbrock.

Gewinne im Werthe

1	a	30 000	=	30 000 M.
1	a	25 000	=	25 000 „
1	a	15 000	=	15 000 „
1	a	12 000	=	12 000 „
1	a	10 000	=	10 000 „
1	a	8 000	=	8 000 „
1	a	7 000	=	7 000 „
1	a	5 500	=	5 500 „
1	a	5 000	=	5 000 „
1	a	4 500	=	4 500 „
1	a	4 000	=	4 000 „
2	a	3 500	=	7 000 „
5	a	3 000	=	15 000 „
2	a	2 500	=	5 000 „
4	a	2 000	=	8 000 „
3	a	1 800	=	5 400 „
3	a	1 200	=	3 600 „
500	Münzen a	100	=	50 000 „
1000	do. a	20	=	20 000 „
4000	do. a	5	=	20 000 „
5530 Gewinne zus.				**260 000 M**

Loose werden auch gegen Nachn. od. Briefmarken versandt

5 500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Geschäfts-Eröffnung.

Den vielfachen Wünschen meiner hochverehrten Kundschaft der Altstadt und Bromberger Vorstadt nachkommend, eröffne ich vom 10. Oktober d. Js. ab eine

Filiale
meiner
Papierhandlung u. Buchbinderei
am **Altstädtischen Markt** im Hause des Herrn Szczypinski, Ecke Heiligegeiststraße.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Albert Schultz.

Bier-Versandtgeschäft

von

Ploetz & Meyer,

THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11
offerirt nachstehendes

Flaschenbier:

Kulmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles Lagerbier	36 „	„	3,00
Böhmisch	30 „	„	3,00
München à la Spaten	25 „	„	3,00
Exportbier	25 „	„	3,00
Salvatorbier	25 „	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk	3,00
Märzenbier	30 „	„	3,00

Echt bayerische Biere:

Münch. Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
München. Bürgerbräu	18 Fl.	„	3,00
Culmbacher Exportbier	18 Fl.	„	3,00

Porter (Extra Strout) . . . **10 Fl. Mk. 3,00,**

Grätzer Bier . . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Bruno David

pract. Zahnarzt,
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden v. 9—12 u. 2—5.
8—9 für Unbemittelte. (3888)

Gesucht ein Keller,

der sich zu einem **Käse- u. Buttergeschäft** eignet, möglichst mit Wohnung in einer belebten Straße der Stadt Thorn. (3778)
Offerten mit Preisangabe u. **J. St. 200** an die Exped. der „Thorner Zeitung".

Gut möbl. Vorderzimmer
zu verm. Mit Kost 40 M. 2 Personen billiger. Bromb Vorstadt, **Mellinstr. 66,** 1 Tr. r.

Zwei möbl Zimmer
mit Burschengelaß, auch zum **Comtoir** passend, **Brückenstraße 16,** 1 Treppe, von sogleich zu haben.

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Araberstr. 3. III.

Die Balkonwohnung
von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn, Breitestraße 32,** I. Etage ist von sofort zu vermiethen. **K Schall** (3221)

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß von sofort zu vermieth.
(3785) **Fischerei 55.**
Näheres bei **A Majewski,** Brombergerstr. 33.

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß u. möbl. Zimmer **Bachestr. 15.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Zubehör (270 Mk.) Umstände halber sofort zu vermiethen. Näh. bei Frau Bäckermstr. **Dinter**, Schillerstr.

Wohnungen, für 300 Mk. 180 und 90 Mk. von sofort zu vermiethen. (3854)
Robert Majewski, Brombergerstraße.

Kaufmännischer Verein.

Der diesjährige Unterricht in Buchführung u. Handelswissenschaften beginnt **Anfangs November.** Kostenbeitrag für jeden Lehrling von Mitgliedern 10 Mark, von Nichtmitgliedern 20 Mark. Anmeldungen bei **H. Loewenson,** Baderstraße 1. (3881)

Der Vorstand.

Bin zurückgekehrt.
Dr. med. Fr. Jankowski.
Sprechstunden:
Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—6 Uhr.
Thorn, Seglerstraße 25

„Frage nach!"

Gute Pension
mit sep. Zimmer für einen Schüler der ob. Klassen weist nach die Exped. d. Ztg. (3883)

Eine goldene Broche

ist gestern Nachmittag auf dem Wege vom Ziegelei-Park bis zur Neustadt **verloren worden.** Gegen Belohnung abzugeben **Gerechtestr. 3.**

Ich warne hiermit, jedem meinem Manne **Carl Stefanski** aus **Mocker** irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Frau Marie Stefanska.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.